Newsletter im Mai 2020 für die Jugendarbeit im

Landkreis Rottweil

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder sind viele nützliche und Interessante Nachrichten bei uns aufgelaufen, die wir mit diesem Newsletter an Sie und euch weiterleiten. Ein Schwerpunkt liegt – wie könnte es anders sein – auf Tipps und Handreichungen in der Corona-Krise. Wir sind daher sicher, dass für alle etwas Lohnendes dabei ist.
Wir wünschen Ihnen und euch allen viel Kraft, Humor und eine gute Gesundheit!
Mit freundlichen Grüßen

Konrad Flegr
Kreisjugendreferent

Starkmachen für Klima- und Umweltschutz.

Klima- und Umweltschutz gehört zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Das Thema bewegt nicht nur, aber vor allem junge Menschen. Sie gehen dafür auf die Straße und wollen mitgestalten. Die Jugendstiftung unterstützt Jugendinitiativen dabei, ihre Ideen, wie wir klimafreundlicher, nachhaltiger und ressourcenschonender leben können, umzusetzen und andere Jugendlichen und auch Erwachsene dafür zu begeistern. Das kann die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für den eigenen Verein sein, eine Kleidertauschbörse im Stadtteil, Foodsharing, Initiativen zur Müllvermeidung oder der Aufbau eines Repair-Cafés. Alles nach dem Motto: Weniger ist mehr!
Hierfür vergibt die Jugendstiftung ab 2020 Miniförderungen von jeweils 500 Euro pro Projektidee. Die Antragsstellung und auch der Mittelnachweis sind bewusst einfach gehalten. Als Mittelnachweis genügt ein Eintrag in die Klima-Projektbörse der Jugendstiftung mit Kurzbeschreibung und Bildern.
Anträge können von Jugendinitiativen oder Jugendgruppen mit mindestens fünf jungen Menschen im Alter bis zu 27 Jahren aus Baden-Württemberg gestellt werden. Kooperationspartner ist der Dachverband der Jugendgemeinderäte Baden-Württemberg, über den Jugendgruppen ohne gemeinnützigen Träger einen Antrag stellen können.
Kontakt: info@jugendstiftung.de

Jugendinfomesse pausiert in diesem Jahr

Aufgrund der Auswirkungen des Coronavirus haben die Veranstalter der Jugendinfomesse rund um Auslandsaufenthalte „jetzt aber weg“ sich entschlossen, im Herbst dieses Jahres keine Messe durchzuführen. Wegen der Pandemie ist die internationale Jugendarbeit derzeit faktisch zum Erliegen gekommen und erfordert viele zusätzliche Anstrengungen des Krisenmanagements. Die jungen Menschen, die im Ausland lernten oder arbeiteten, mussten ihre Maßnahmen abbrechen und wieder heimkehren – oder warten teilweise noch darauf, dass ihre Heimreise möglich wird. Viele Träger von Auslandsprogrammen müssen trotz staatlicher Hilfen schwerwiegende Einnahmen-Verluste und Sonderausgaben verkraften. Zudem mussten einige Messen in Deutschland abgesagt werden und werden vermutlich im Herbst nachgeholt, was zu einem Termin-Engpass und Wettbewerb der Messestandorte führen wird.
Beratungen durch die Eurodesk-Servicestelle sind jedoch weiterhin möglich, vorerst nur telefonisch oder per E-Mail. Interessierte Jugendliche und Eltern können sich an Kreisjugendreferent Konrad Flegr wenden: 0741/244-415, konrad.flegr@lrarw.de

Internationales Engagement von zu Hause

Seit 100 Jahren setzen sich Freiwillige in internationalen Workcamps für gegenseitiges Verständnis, Frieden und Solidarität über Grenzen hinweg ein. Der „Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten e.V." (IBG) möchte diesen Geist bewahren und während der aktuellen Pandemie neue Wege finden, die weiterhin internationalen Austausch ermöglichen.

Im Moment sind aufgrund der Verbreitung des neuen Coronavirus Grenzen geschlossen, Flüge und Busverbindungen ausgesetzt und Reiseverbote erteilt worden. Das bedeutet natürlich, dass wir alle fürs Erste kaum reisen können und größtenteils von zu Hause aus arbeiten, studieren oder lernen. Und es bedeutet auch, dass internationale Workcamps, Jugendbegegnungen und Seminare, die für die nächsten Wochen und Monate geplant waren, abgesagt werden müssen.

Gemeinsam mit seinen internationalen Partnern hat IBG daher in den letzten Wochen sinnvolle Aufgaben gesammelt, die von jungen Menschen gemeinsam auch online erledigt werden können. Entstanden ist dabei ein virtuelles Workcamp!

Darin gibt es verschiedene kleinere Arbeitsprojekte, denen Freiwillige sich anschließen können. Junge Menschen können sich hier online treffen und beispielsweise in einem Home-Gardening-Projekt lernen, bei sich daheim einen kleinen Garten anzulegen, gemeinsam kurze Lern-Videos für ein Familienzentrum in der Slowakei erstellen oder in „Virtual Speaking Clubs" zusammen Englisch, Deutsch, Griechisch, Portugiesisch oder Russisch üben. Neben dem Arbeitsprojekt ist es so auch möglich, andere junge Freiwillige aus der ganzen Welt kennen zu lernen und sich austauschen.

Während es im Moment wichtig ist, physische Distanz zu halten, möchte IBG so gemeinsam soziale Nähe in der digitalen Welt schaffen.

Mehr Informationen zum virtuellen Workcamp unter: https://ibg-workcamps.org/news-details/758/3617. Für alle Fragen rund um das virtuelle Workcamp steht das IBG-Team gern zur Verfügung: Email: projekte@ibg-workcamps.org, Telefon: 0711 - 649 02 63

JIM Studie 2019 veröffentlicht

Die aktuelle Situation, bei der auch Jugendliche auf eine medienvermittelte Kommunikation angewiesen sind, zeigt, dass es wichtig ist, sich über die aktuelle Mediennutzung der Jugendlichen zu informieren, die verschiedenen Kommunikationsformen der unterschiedlichen Plattformen im Blick zu haben und insbesondere jüngeren Jugendlichen einen sicheren und positiven Umgang in den Medien zu vermitteln.

Das Medienrepertoire von Jugendlichen erweitert sich stetig. Aktuell haben etwa drei von vier Familien ein Abonnement für einen Video-Streaming-Dienst wie beispielsweise Netflix oder Amazon Prime Video abgeschlossen. Auch Musik-Streaming-Dienste sind in zwei von drei Familien vorhanden, etwas seltener sind digitale Sprachassistenten wie Alexa in 16 Prozent der Haushalte vertreten. Beim Musikhören steht die Nutzung über Musik-Streaming-Dienste wie z. B. Spotify an erster Stelle: Zwei Drittel der Jugendlichen hören mindestens mehrmals pro Woche über Streaming-Dienste Musik. Jeweils etwa jede/-r Zweite nutzt zum Musikhören YouTube oder das Liveprogramm bei Radiosendern. Jede/-r Zehnte nutzt hierzu Smartspeaker. Unabhängig von der Musiknutzung hören zwei von drei Jugendlichen regelmäßig Radio.

Dies sind Ergebnisse der Studienreihe Jugend, Information, Medien (JIM) die kürzlich veröffentlicht wurden. Für die repräsentative Studie wurden im Frühsommer 2019 1.200 Jugendliche telefonisch befragt. Die Studienergebnisse sind unter www.mpfs.de abrufbar.

Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest ist eine Kooperation der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) und der medienanstalt rlp (LMK). Die Durchführung der Studie erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk (SWR).

Bei Fragen steht Ihnen Thomas Rathgeb zur Verfügung unter:
Telefon: 0711 / 6699152 oder E-Mail: t.rathgeb@lfk.de

Rückgang von Smartphone-Besitz und Streaming-Diensten

Wir haben fünf überraschende Ergebnisse der JIM-Studie 2019 zusammengefasst:

1. Verbreitung von Video-Streaming-Diensten geht zurück

2019 verfügen 73 Prozent der Familien über ein Video-Streaming-Abo wie Netflix oder Amazon prime. Dabei gilt: Je älter die Jugendlichen, desto eher haben sie Zugriff auf einen Streaming-Dienst. Überraschend ist allerdings, dass die Verbreitung von Video-Streaming-Diensten im Vergleich zu 2018 (77 Prozent) zurückging.

2. Jugendliche sind weniger online

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die aktive Online-Zeit der Jugendlichen um neun Minuten auf 205 Minuten pro Tag verringert. Inhaltlich nutzen 33 Prozent der Jugendlichen digitale Angebote vor allem zur Kommunikation. Dies entspricht einem Rückgang von acht Prozent im Vergleich zu 2016. Die Nutzung digitaler Spiele hingegen stieg im selben Vergleichszeitraum von 19 auf 26 Prozent an. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich die generelle Kommunikationszeit im Netz verringert hat, zumal entsprechende Formen ohnehin nicht trennscharf zu unterscheiden sind. Die Ergebnisse zeigen hingegen, dass sich die Online-Kommunikation möglicherweise weg von Messenger-Diensten auch zunehmend in den Bereich der digitalen Spiele verlagert. Ein Beispiel ist das nach wie vor sehr beliebte Online-Spiel Fortnite.

3. Gedruckte Bücher sind beliebter als e-Books

43 Prozent der Jugendlichen lesen täglich oder mindestens mehrmals pro Woche gedruckte Bücher in ihrer Freizeit. Lediglich 18 Prozent geben an, überhaupt nie gedruckte Bücher freiwillig zu lesen. Bei den e-Books zeigt sich ein anderes Bild: Lediglich sieben Prozent greifen regelmäßig zur digitalen Lektüre. Drei Viertel der Jugendlichen geben sogar an, niemals ein e-Book zu lesen.

4. Radio wird vor allem im Auto gehört

Zwei von drei Jugendlichen geben an, regelmäßig Radio zu hören. Darunter nutzen 77 Prozent am häufigsten das Autoradio, beispielsweise bei gemeinsamen Fahrten mit den Eltern. Auf klassische UKW-Geräte greifen nur 43 Prozent der Jugendlichen zurück. Radio über das Smartphone konsumieren nur zwölf Prozent regelmäßig.

5. Weniger Jugendliche besitzen ein Smartphone

Gegenüber 2018 ist der Anteil der Jugendlichen im Alter von 12 bis 13 Jahren, die ein Smartphone besitzen, um elf Prozent zurückgegangen. In dieser Altersgruppe besitzen entsprechend nur noch 84 Prozent ein eigenes Smartphone. Möglicherweise ist diese Entwicklung auf eine kritischere Betrachtung der Smartphone-Nutzung durch die Eltern zurückzuführen. Ob dies tatsächlich der Grund ist, wird sich aber erst über einen längeren Zeitraum zeigen.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Freiwilligendienst in der Corona-Krise

Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey hat das Online-Angebot www.freiwillige-helfen-jetzt.de freigeschaltet. Die Online-Plattform will lokale und regionale Kontakte erleichtern zwischen Freiwilligendienstleistenden aus Bundesfreiwilligendienst, Freiwilligem Sozialen Jahr und Freiwilligem Ökologischen Jahr, die im Moment nicht an ihren eigentlichen Einsatzorten tätig sein können, weil diese eingeschränkt oder geschlossen sind und denjenigen Einsatzstellen, die aktuell besonderen Unterstützungsbedarf haben – z.B. medizinische Einrichtungen, Pflegeheime oder Tafeln.

Wenn die Freiwilligen gerne außerhalb ihrer eigentlichen Einsatzstelle helfen möchten, dann können sie das in gemeinwohlorientierten Einrichtungen, die aktuell jede hilfsbereite Hand willkommen heißen – sei es in kommunalen Bereichen, im öffentlichen Gesundheitswesen, in der Pflege oder bei den großen Lebensmittel-Verteilstellen der Tafeln. Es gibt unzählige kleine und große Tätigkeiten, bei denen die Zahl der Helferinnen und Helfer und die Flexibilität ihres Einsatzes ganz wesentlich darüber entscheiden, wie gut unser Land diese Tage und Wochen bewältigt.

Ziel der Plattform ist es, dass die Freiwilligen und ihre möglichen neuen Einsatzbereiche vor Ort durch eine lokale Vermittlung ihrer Online-Einträge möglichst einfach zusammenfinden.

„Kein Kind alleine lassen“

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, und sein Team haben die Webseite www.kein-kind-alleine-lassen.de gestartet. Hier finden Kinder und Jugendliche direkten Kontakt zu Beratungsstellen und auch Erwachsene bekommen Informationen, was sie bei sexueller und anderer familiärer Gewalt in der Corona-Krise tun können.
Die Seite hat einen Bereich für Erwachsene, auf der Interessierte nicht nur Materialien zum Teilen und Verbreiten finden, sondern auch Informationen zum richtigen Verhalten bei einem Verdacht auf sexuelle und andere familiäre Gewalt im Umfeld. Außerdem gibt es ein Verzeichnis wichtiger Anlaufstellen, die auch während der Corona-Krise erreichbar sind.
Der Bereich für Kinder und Jugendliche bietet Direktkontakt per Chat, Mail oder Telefon zu Hilfeangeboten. Kinder finden hier auch Tipps, was sie tun können, wenn sie von Gewalt bedroht sind. Ergänzt wird das Angebot mit den Kontaktdaten wichtiger Kinder- und Jugendberatungsstellen.
Die Aktion „Kein Kind alleine lassen“ ist eine Reaktion auf die begründeten Sorgen und erschütternden Berichte über die Zunahme von Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen in der aktuellen Krise. Das Risiko ist auch deshalb sehr hoch, weil Bereiche, in denen sonst die Möglichkeit besteht, dass innerfamiliäre Gewalt bemerkt wird (in Schulen und Kitas, bei Tagesmüttern, in Sportvereinen) in der momentanen Situation wegfallen. Der Missbrauchsbeauftragte fordert in dieser Situation die unbedingte Solidarität mit den Ungeschützten in der Gesellschaft. Die Initiative möchte erreichen, dass die Informationen und Flyer in möglichst vielen Hausfluren, Supermärkten, Apotheken, bei Ärztinnen und Ärzten und in Krankenhäusern hängen. Damit Erwachsene wachsam und handlungsfähig bleiben und Kinder und Jugendliche erfahren: Du bist nicht alleine.

Rechtsextreme versuchen die Corona-Krise zu instrumentalisieren

Rechtsextreme Gruppen verlagern ihre Aktivitäten zunehmend auf Social-Media-Kanäle und nehmen damit gezielt Jugendliche ins Visier. Über alle verfügbaren Dienste locken sie mit Angeboten, die an die Lebenswelt junger Menschen anknüpfen und deren Emotionen wecken – zum Beispiel durch Musik: von Rock bis Hip-Hop. Das zeigt der Lagebericht „Rechtsextremismus im Netz 2018/19 von jugendschutz.net, dem Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Jugendschutz im Internet.
Der Lagebericht von jugendschutz.net macht einmal mehr deutlich, dass Social-Media-Dienste ein zentrales Aktionsfeld von Rechtsextremen sind. Gerade dort, wo Schutzmaßnahmen durch Plattformbetreiber nicht vorhanden oder zu wenig wirksam seien, entstünden gefährliche „Echokammern“.
jugendschutz.net dokumentierte 2018 und 2019 im Themenfeld Rechtsextremismus 1.486 Verstöße. Meist handelte es sich um die Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen und Volksverhetzung. 2.248 Maßnahmen wurden eingeleitet; in über 80 Prozent der Fälle wurde eine Löschung oder Sperrung erreicht. Der Großteil der gesichteten rechtsextremen Propaganda befand sich auf Social-Media-Plattformen wie YouTube, Facebook, Twitter und Instagram.
Auch jugendschutz.net und das Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ beobachten, dass Rechtsextreme aktuell versuchen, die Corona-Krise für ihre Propaganda zu instrumentalisieren. Das führe zu einer „Hass- und Rassismus-Pandemie in den sozialen Netzwerken“, die teilweise auch mit realer Gewalt ende, warnt Timo Reinfrank, Geschäftsführer der Amadeu Antonio Stiftung als Koordinierende Stelle des Kompetenznetzwerks Rechtsextremismus.
Der Bericht: "Rechtsextremismus im Netz 2018/19" und die Praxis-Info „Corona-Pandemie und rechtsextreme Onlinepropaganda: Verschwörungstheorien, Hasskampagnen und rechtsextremes Framing“ stehen zum Download bereit.

Jugendarbeit Digital

Die AGJF hat intensiv an der Erweiterung ihrer Homepage gearbeitet und ist nun online gegangen mit vielen Tipps, Links und mit Tools für die digitale Jugendarbeit, die auch im Hinblick auf Datenschutz und Jugendschutz gecheckt wurden.
Aus technischen Gründen ist sie über die Homepage von „offen politisch“ unter dem Reiter „Digitale Jugendarbeit“ zu finden: https://www.offen-politisch.de/okja-digital.html

Engagement, Verantwortung, Solidarität

Zu Beginn der Corona-Krise zeigten Nachrichten große Ansammlungen von jungen Menschen in der Öffentlichkeit und berichteten von verantwortungslosem Verhalten. Doch entspricht dieses Bild von Jugendlichen der Realität? Das Bundesjugendministerium fordert dazu auf, genauer hinzuschauen. Denn viele junge Menschen handeln solidarisch. Sie unterstützen ihre Großeltern, kaufen für Nachbarn ein und entwickeln neue Ideen zur besseren Bewältigung der Krise.
Die Corona-Krise stellt nicht nur für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für Unternehmen und ältere Menschen eine große Belastungsprobe dar. Auch für junge Menschen ist die jetzige Situation der Distanz und Isolation eine große Herausforderung. Dennoch lässt sich feststellen, dass gerade sie sich – entgegen einer sehr einseitigen öffentlichen Darstellung – in besonderer Weise engagiert, sozial und solidarisch verhalten.
Auch jenseits von Corona verhalten sich viele junge Menschen im hohen Maße altruistisch. Der vierte Deutsche Freiwilligensurvey zeigt, dass insgesamt knapp die Hälfte aller 14- bis 25-Jährigen in Deutschland freiwillig engagiert ist. Die Engagementbeteiligung junger Menschen liegt damit über dem Bevölkerungsdurchschnitt von 43,6 Prozent. Unter anderem mit „Fridays for Future“ haben junge Menschen deutlich gezeigt, dass sie sich für eine lebenswerte Gemeinschaft einsetzen und dass sie dies nicht aus Eigennutz tun, sondern mit Blick auf das Gemeinwohl. Sie handeln generationsübergreifend und werben ausdrücklich darum, dass sich Ältere ihren Aktivitäten anschließen. Der Jugendforscher Klaus Hurrelmann geht soweit festzustellen, dass es eine solche Grundhaltung junger Menschen schon lange nicht mehr gegeben hat.
Statt das scheinbar störende Verhalten von Jugendlichen in den Blick zu nehmen, sollten ihre Lebenswirklichkeiten in den Fokus rücken. Denn die täglichen Herausforderungen für Jugendliche sind in Zeiten von Corona alles andere als einfach zu bewältigen. Gerade junge Menschen in der Pubertät oder kurz danach sind durch die Kontaktsperre in ihrer natürlichen Entwicklung und ihrem Streben nach Autonomie extrem eingeschränkt. Angesichts der Covid-Gefahr sind die getroffenen Maßnahmen notwendig und angemessen. Aber wir müssen auch Verständnis entwickeln für die spezifischen Herausforderungen, die junge Menschen in diesen Zeiten zu bewältigen haben. Wie gestalten Jugendliche ihren Alltag in Zeiten von Corona? Was machen sie den ganzen Tag zu Hause? Wie fühlt sich diese Isolation für sie an? Wie halten sie den gerade in ihrem Alter wichtigen Kontakt zu ihrer Peer-Group? Wie ergeht es etwa jungen Menschen, die sich gerade mitten im Abi-Stress befinden oder gerade auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind?
Zukunft, Generationendialog & Jugendbilder: das ist eines von neun Handlungsfeldern der Jugendstrategie der Bundesregierung unter dem Motto „In gemeinsamer Verantwortung: Politik für, mit und von Jugend“. Im Mittelpunkt stehen junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren.
In der Jugendstrategie der Bundesregierung heißt es: „Pauschalisierende Jugendbilder vernachlässigen die tatsächliche Vielfalt von jugendlichen Wirklichkeiten. Jugend ist ebenso heterogen wie die Gesellschaft, deren Teil sie ist. Für eine realistische Darstellung von Jugendlichen und ihren vielfältigen Lebenswelten kommt Politik, Medien und Wissenschaft eine große Verantwortung zu. Sie prägen die Wahrnehmung von Jugendlichen in der Öffentlichkeit.“
Die Broschüre zur Jugendstrategie „In gemeinsamer Verantwortung - Politik für, mit und von Jugend“ steht als Download beim Bundesjugendministerium bereit.
Weitere Informationen zu Hintergründen, Bausteinen und Arbeitsweisen der Jugendstrategie der Bundesregierung finden sich auf den Themenseiten des Bundesjugendministeriums und unter www.jugendhilfeportal.de/jugendstrategie

Videocasts zu Social Media

Kinder und Jugendliche sind aufgrund der Schutzmaßnahmen in der Coronakrise seit Wochen zuhause. Die Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg (ajs) hat daher eine Videoreihe gestartet, in der mediale Angebote vorgestellt werden, die für Heranwachsende in dieser Zeit von besonderer Bedeutung sind.
Der erste Videocast behandelt digitale Spiele, der zweite präsentiert verschiedene Social Media-Angebote. Dabei werden die bei Kindern und Jugendlichen besonders beliebten Social Media Netzwerke vorgestellt und auf pädagogische Möglichkeiten eingegangen, sie gemeinsam zur Unterhaltung und Beschäftigung, zur Informationssuche und zum Wissenserwerb oder als Anreiz zu Sport und Bewegung zu nutzen
Die ajs richtet den Blick auch auf Risiken und die notwendige Unterstützung, die Heranwachsende von pädagogischen Fachkräften und Eltern benötigen. Zugleich wird anerkannt, wie wichtig Soziale Netzwerke im Moment sind, um in Kontakt zu bleiben und auch zuhause etwas „zu erleben“. Darum legt die ajs diesmal den Schwerpunkt nicht auf Risiken und Gefahren, sondern auf pädagogische Nutzungsmöglichkeiten.
Die Videocasts und die Präsentation zu den Social Media-Angeboten sind auf der ajs-Website unter https://www.ajs-bw.de/webinare-videos-der-ajs.html eingestellt.
Fragen, Wünsche oder Anregungen zu diesem Videocast nimmt die ajs unter: https://www.surveymonkey.de/r/2QCH8BN entgegen.

Jugendarbeit in Deutschland und Europa

Das Youth Wiki ist um ein Thema reicher: Jugendarbeit wurde als neues Themenfeld in der Online-Enzyklopädie zur Jugendpolitik in den Ländern Europas frei geschaltet. Damit bietet das Youth Wiki in kompakter Form einen Einblick in die Entwicklung und aktuellen Gegebenheiten des Arbeitsfeldes und unterstützt somit die Wissensbasis zur Jugendarbeit, auch mit Blick auf die im Dezember 2020 im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft geplante European Youth Work Convention.
Inhaltlich geht es um die allgemeinen Rahmenbedingungen für das Feld der Jugendarbeit, Strukturen und Akteure sowie Initiativen und Angebote der Jugendarbeit. Des Weiteren wird beleuchtet, wie Aus- und Fortbildungsangebote für Fachkräfte der Jugendarbeit gestaltet sind und es um die Anerkennung von Kompetenzen bestellt ist. Im Kontext von Qualität und Innovation gibt es unter anderem einen Exkurs zu digitaler – smarter – Jugendarbeit.
Ausführliche Informationen zur Jugendarbeit in Deutschland und Europa bieten die Themenseiten des Youth Wiki auf dem Fachkräfteportal für Kinder- und Jugendhilfe: www.youthwiki.de/jugendarbeit

Handreichung zu Schutzkonzepten

Mit seiner Handreichung „Schutzkonzepte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und Diensten“ unterstützt der AWO Bundesverband all jene in der Praxis, die ein Schutzkonzept erarbeiten möchten bzw. ihr bestehendes Konzept überprüfen wollen. Diese Schutzkonzepte dienen dem Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und Diensten vor sexuellem Missbrauch – nicht nur aber vor allem in der Kinder- und Jugendhilfe.
Die Handreichung zeigt auf, welche Bestandteile zu einem Schutzkonzept gehören, wo es zu Schwierigkeiten kommen kann und wie diese umgangen oder bewältigt werden können. Dabei sind die Besonderheiten vor Ort durch Beteiligung der Mitarbeitenden, der Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern zu beachten. Zu den thematisierten Aspekten finden sich in dieser Handreichung eine Einführung sowie vertiefende Beispiele, Listen oder Schemata, die für die konkrete Arbeit am Schutzkonzept hilfreich sein können. Diese thematischen Einführungen und Beispiele aus der Praxis sind bei weitem nicht vollständig und können selbstverständlich jederzeit ergänzt werden. Sie bieten für die Praktiker(inne)n einen direkten Zugang zu den einzelnen Bestandteilen des Schutzkonzeptes.
Die Handreichung ist ausschließlich als Download erhältlich.

Start des Deutsch-Französischen Bürgerfonds

Austausch, Begegnung, Gemeinschaft, Solidarität und Engagement erfinden sich neu, um in der aktuellen Krise bestehen und einen Beitrag leisten zu können. Insbesondere jetzt gilt es, eine lebendige Zivilgesellschaft, eine aktive Demokratie und europäischen Zusammenhalt zu stärken. Der Deutsch-Französische Bürgerfonds macht dies möglich: Er ist eine Initiative des Vertrags von Aachen und wird finanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Jugend und Frauen (BMFSFJ), vom französischen Bildungs- und Jugendministerium sowie vom französischen Europa- und Außenministerium. Die Umsetzung übernimmt das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW).

Um den besonderen Umständen Rechnung zu tragen, liegt der Fokus zunächst auf Online-Begegnungen: Bei Online-Dinnern etwa können Interessierte bereits jetzt künftige Projekte planen. Auch Projekte zwischen Kulturschaffenden, Sportvereinen oder Städtepartnerschaftsvereinen können online neue Wege gehen und gefördert werden.

Wenn die Ausgangssperren aufgehoben werden und die Normalität zurückkehrt, soll der Bürgerfonds Menschen auch wieder physisch zusammenbringen: Vom Gruppenaustausch mit der Partnerstadt oder einem gemeinsamen Konzert, über deutsch-französische Konferenzen und digitale Projekte bis hin zum grenzüberschreitenden Sportevent oder einer Jubiläumsveranstaltung: Geförderte Projekte sollen den Austausch zwischen Bürger*innen aus Deutschland und Frankreich wirksam und innovativ anregen, erneuern oder vertiefen. Sie stärken die Demokratie in Deutschland und Frankreich und fördern europäische Verständigung und Vielfalt. Schwerpunkte liegen auf Themen wie Umweltschutz, intergenerationellem Dialog, Gesundheit, Kultur, Menschenrechten, Sport oder der Digitalisierung.

Die Förderung ist besonders niedrigschwellig: Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich, eine Online-Suchbörse für Partnerorganisationen wird Kontakte vermitteln und der Förderantrag wird einfach online gestellt.

Zur Webseite www.buergerfonds.eu

Förderung für Pilotaktivitäten von Jugendorganisationen

Die Europäische Jugendstiftung (EYF) startet einen Sonderaufruf für lokale oder nationale Jugendorganisationen. Die Organisationen können Finanzmitteln für Aktivitäten beantragen, die sich aus der Corona-Krise ergeben haben und eine direkte Folge dieser sind.

Zu diesem Zweck können spezielle EYF-Pilotzuschüsse beantragt werden. Beispiele für solche Vorhaben können sein:

- Kontaktaufnahme und Unterstützung besonders schutzbedürftiger Personengruppen, darunter Obdachlose, Flüchtlinge und Asylsuchende, Menschen mit Behinderungen, Menschen, die isoliert oder in abgelegenen Gemeinden leben,
- Unterstützung von Gesundheits-, Sozial- und Bildungsdiensten,
- Aufklärung und Sensibilisierung für die Bedeutung der Menschenrechte bei der Reaktion auf die COVID-19-Krise.

Der maximale EYF-Zuschuss für eine Pilotaktivität beträgt 10.000 EUR. Der nächste Stichtag ist der 10. Mai 2020. COVID-19-bezogene Anträge können jedoch noch im Laufe des Jahres 2020 eingereicht werden. Nachfolgende Stichtage werden später im Jahr 2020 festgelegt, voraussichtlich Juni und September.

Jugendorganisationen können nur dann Anträge stellen, wenn sie beim EYF registriert sind. Anweisungen und Kriterien für die Registrierung sind auf der Internetseite der Europäischen Jugendstiftung zu finden.

Neue Kommunikations- und Transferplattform

Die zur Eindämmung der Corona-Pandemie ergriffenen Maßnahmen haben erhebliche Auswirkungen auf die bisherigen Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Kommunikations- und Transferplattform www.forum-transfer.de stellt ab sofort Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe Austausch- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung. Zu finden sind dort aktuelle Hinweise, Empfehlungen und fachlich systematisierte Beispiele „guter Praxis“, mit dem Ziel die Arbeitsfähigkeit der Kinder- und Jugendhilfe unter den Bedingungen der Corona-Pandemie zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Kinder- und Jugendhilfe erfindet sich gerade neu. Sie eröffnet viele Wege, um junge Menschen und Familien weiter – gerade jetzt in der „Corona-Zeit“ zu unterstützen und in Krisen zu intervenieren. Dabei entstehen an vielen Orten neue Ansätze und wertvolle Methoden, Verfahren und auch Richtlinien – vielfach digital, aber nicht nur. Darum bedarf es des Austausches und einer Plattform, in der die Fachkräfte ihre Ansätze vorstellen und präsentieren können. Nicht an jedem Ort muss alles neu erfunden werden.

Die Plattform www.forum-transfer.de enthält aktuelle Hinweise und Empfehlungen sowie fachlich systematisierte Beispiele „guter Praxis“, wie die Arbeitsfähigkeit der Kinder- und Jugendhilfe in der Situation der Corona-Pandemie aufrechterhalten und auch für die Zeit danach weiterentwickelt werden kann.

Der Projektträger „Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz“ (ISM) ruft dazu auf, die Plattform aktiv zu nutzen und mitzugestalten, um gemeinsam für die jungen Menschen und Familien eine krisenfeste Kinder- und Jugendhilfe zu schaffen!

Gebt euren Traum vom Auslandsaufenthalt nicht auf!

… rät in diesen Zeiten IJAB, die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland. Wer jetzt gerade über einen Auslandsaufenthalt nachdenkt, erntet vermutlich misstrauische Blicke. Es gehört sicher etwas Optimismus dazu, sich in der jetzigen Situation mit der Idee eines Auslandsaufenthalts auseinanderzusetzen, denn Reisen ist derzeit ein No-Go. Es ist auch nicht sicher, wie lange die Beschränkungen noch bestehen werden. Und selbst, wenn der Alltag in Deutschland irgendwann weitergeht, bedeutet das noch lange nicht, dass es in anderen Ländern ähnlich aussieht.

Trotzdem: Corona ist kein Grund, den Traum vom Auslandsaufenthalt komplett aufzugeben. Zwar müssen viele junge Leute gerade ihre Pläne ändern. Aber das bedeutet nicht, dass die Chance für immer vertan ist. Nach Corona hilft es erst einmal, flexibler zu sein, was den Zeitpunkt und die Dauer eures Auslandsaufenthalts angeht und auch hinsichtlich des Ziellandes.

Bewerbungen für ausgeschriebene Plätze in der zweiten Jahreshälfte oder für 2021 sind durchaus möglich. Dabei ist eine sehr enge Kommunikation mit der Entsendeorganisation und den Aufnahmestellen wichtig. Außerdem müssen Stornierungs- und Rücktrittsregelungen mit Blick auf Corona vor Vertragsunterzeichnung abgeklärt werden. Nicht vergessen werden darf, dass immer auch eine Absage/Verschiebung des Auslandsaufenthalts möglich ist.

Es gibt viele Zeitpunkte ins Ausland zu gehen. Nicht nur während/nach der Schule sondern auch während der Ausbildung/des Studiums oder sogar danach gibt es noch Möglichkeiten einen geförderten Auslandsaufenthalt zu machen, in der Regel, bis zum Alter von 30 Jahren.

Also: Don’t stop dreaming! Start planning!

Informationen zur aktuellen Situation von verschiedenen Fördergebern und Organisationen, die Auslandsaufenthalte anbieten, findet ihr auf der Webseite von IJAB, www.ijab.de . Beratungen sind auch weiterhin durch die Eurodesk-Servicestelle möglich, vorerst nur telefonisch oder per E-Mail. Interessierte Jugendliche und Eltern können sich an Kreisjugendreferent Konrad Flegr wenden: 0741/244-415, konrad.flegr@lrarw.de

Mit Bits und Bäumen in die Zukunft

Ab sofort haben junge Medienmacher*innen wieder die Möglichkeit, am Deutschen Multimediapreis mb21 teilzunehmen. In diesem Jahr widmet sich der bundesweite Kreativwettbewerb dem Thema „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ und vergibt Geldpreise im Gesamtwert von 11.000 Euro. Jedes Jahr zeichnet der Deutsche Multimediapreis digitale, interaktive und netzbasierte Projekte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahre aus. Die Teilnahme ist weder auf ein bestimmtes Format, noch auf ein Thema beschränkt. Websites, Blogs oder Video-Channels können ebenso eingereicht werden wie Apps, Games und Podcasts. Auch Coding- und Maker-Projekte, interaktive Installationen oder medienkünstlerische Performances sind zum Wettbewerb zugelassen. Die Gewinnerinnen und Gewinner dürfen sich auf Geldpreise sowie eine Einladung zum Medienfestival nach Dresden freuen. Einsendeschluss ist der 10. August 2020.

Ergänzend zum offenen Wettbewerb schreibt der Deutsche Multimediapreis das Jahresthema „Bits & Bäume“ aus und greift damit Fragen zu nachhaltiger Mediennutzung auf. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, verzichtet der Wettbewerb vollständig auf den Druck von Flyern, Postkarten und Plakaten. Für die Ausschreibung des Jahresthemas „Bits & Bäume“ kooperiert der Deutsche Multimediapreis mit der gleichnamigen Bewegung für Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Weitere Informationen: www.deutscher-multimediapreis.de

Modellprojekte mobiler Jugendarbeit

Die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. unterstützt in den Haushaltsjahren 2020 und 2021 Einrichtungen Mobiler Jugendarbeit, die modellhafte Projekte für ihre Adressat*innen durchführen. Gefördert wird die LAG hierbei vom Ministerium für Soziales und Integration mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg. Ziel ist es, das Arbeitsfeld stetig weiterzuentwickeln und in den Einrichtungen innovative Konzepte zu erproben. Ausdrücklich erwünscht sind Projekte, die gerade auch jetzt sichtbar werdende aktuelle Themen der Adressat*innen und des Arbeitsfeldes in den Blick nehmen.

Es werden Projekte gefördert, die im Zeitraum zwischen 01.07.2020 bis 31.12.2021 durchgeführt werden. Es können sowohl Projekte bewilligt werden, die über den gesamten genannten Zeitraum laufen, als auch solche, die eine kürzere Projektlaufzeit haben, bspw. Projektwochen oder Projekttage.

Einrichtungen, die modellhafte Projekte durchführen, können einen Zuschuss bis max. 5.000,-€ pro Haushaltsjahr (jeweils 2020 und 2021) für ihr Vorhaben erhalten. Es ist ein Eigenanteil (eigene oder Drittmittel) von mindestens 10% der Gesamtkosten des Projekts zu erbringen. Bezuschusst werden Sachkosten und zusätzlich projektbezogen anfallende Personalkosten. Nicht förderfähig sind Verwaltungskosten, laufende Personalkosten und Investitionen. Projektanträge mit der Beschreibung/Skizze des Vorhabens sowie einem Kosten-und Finanzierungsplan können bis zum 31. Mai 2020 an die LAG gestellt werden. Ein zweiter Termin für die Antragstellung ist der 18. Oktober 2020.

Projektanträge sind per Email zu richten an: servicestelle@lag-mobil.de. Gerne berät die LAG zu geplanten Projektideen.

AKTION JUGENDSCHUTZ
Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg

Digitale Angebote für Eltern und Fachkräfte

Die ajs hat einige digitale Angebote auf den Weg gebracht, die Fachkräften und Eltern in dieser Zeit (medien-)pädagogische Anregungen geben:
Die neue Videoreihe „Mediale Angebote in den HzE“ bietet Tipps und Hinweise für Fachkräfte. Bisher erschienen sind zwei Ausgaben: „Social Media“ mit Katrin Weiser, Referentin des ajs LandesNetzWerks für medienpädagogische Angebote und „Digitale Spiele“ mit Wilfried Grüßinger und Sebastian Pflüger von der Computerspielschule in Karlsruhe, beide ebenfalls Referenten im LandesNetzWerk.
Viele Ideen, was Fachkräfte in dieser Zeit mit Kindern und Jugendlichen machen oder was sie ihnen anbieten können, finden Sie in den von den Fachreferaten zusammengestellten Padlets.

Juleica wird bis Jahresende verlängert

Aus gegebenem Anlass teilt die Landeszentralstelle zur Juleica mit: Juleicas, die in der Zeit vom 01.01.2020 bis 31.12.2020 ihre Gültigkeit verloren haben oder verlieren würden, werden automatisch bis zum 31.12.2020 verlängert. Unabhängig davon gilt weiterhin, dass die Juleica beim Wegfall der Voraussetzungen zurückzugeben ist, also z.B. wenn der*die Inhaber*in nicht mehr ehrenamtlich aktiv ist.
Der Deutsche Bundesjugendring entwickelt gerade ein geeignetes Verfahren, um dies verlängerte Gültigkeit im Online-Antragsverfahren sichtbar zu machen und Jugendleiter*innen eine Bestätigung für die verlängerte Zeit zur Verfügung zu stellen. Die dafür notwendigen Anpassungen im Online-Antragsverfahren sowie der Versand einer Bestätigung/eines Zertifikats bzgl. der automatischen Verlängerung werden bis Mitte/Ende Mai umgesetzt.
Doch auch wenn zurzeit leider keine Präsenz-Veranstaltungen in der Jugendarbeit möglich sind, sind viele Jugendgruppen, Jugendverbände und andere Träger der Jugendarbeit aktiv und machen digitale Angebote. Und die digitalen Angebote sind eine Chance trotzdem vielleicht doch auch jetzt eine Juleica-Fortbildung zu absolvieren. Denn für 2020 gilt: Verlängerungsausbildungen können auch komplett als digitale Ausbildung durchgeführt und anerkannt werden. Es ist möglich, verschiedene, zeitlich voneinander getrennte Module zu absolvieren, welche für die Verlängerung als gesamte Ausbildung anerkannt werden.
Fortbildungs-Angebote werden auch auf www.juleica-ausbildung.de eingetragen – dort gibt es eine gesonderte Kategorie für Online-Angebote. Näheres und Aktuelles unter www.juleica.de

landesjugendring bw

Förderung für Online-Bildungsangebote

Mit Schreiben vom 15.4.2020 hat Sozialminister Manfred Lucha auf Anfrage des Landesjugendrings die Förderung von Online-Angeboten in der außerschulischen Jugendbildung ermöglicht.
Die Förderung richtet sich an bisher bereits geförderte Maßnahmenträger von Lehrgängen für Jugendleiter*innen und von Seminaren der außerschulischen Jugendbildung nach den Nummern 12 und 13 der Verwaltungsvorschrift außerschulische Jugendbildung, die die Möglichkeit sehen, ihre Bildungsangebote auf webbasierte Lehr- und Lernformate umzustellen. Anträge zur Förderung von Bildungsangeboten nach Ziffer 6.3 der VwV liegen daher den Bewilligungsbehörden bereits vor. Nach Ziffer 6.2 werden für die Durchführung von webbasierten Bildungsangeboten der außerschulischen Jugendbildung im Zeitraum vom 17.3.2020 bis 30.9.2020 Zuschüsse gewährt. Bis max. 50% der beantragten Teilnahmetage für 2020 können als webbasierten Bildungsangebote nachgewiesen werden.
Hinsichtlich der Förderung von Ausfall- und Stornokosten sowie erhöhter institutioneller Förderung in Folge des Wegfalls von Möglichkeiten zur Generierung von Eigen- und Drittmitteln sind die Landesverbände der Jugendarbeit noch in Verhandlungen mit dem Ministerium.

Neueste Entwicklungen in Jugendarbeitspraxis, Jugendforschung und Jugendpolitik

Vorbehaltlich der dann geltenden Regelungen bezüglich des Coronavirus findet vom 7. bis 10. Dezember 2020 die 3rd European Youth Work Convention in Bonn statt. Sie fungiert als zentraler europäischer Fachkongress für die Auseinandersetzung mit den neuesten Entwicklungen in Jugendarbeitspraxis, Jugendforschung und Jugendpolitik in Europa. Die Veranstaltung findet in der zeitlichen Überlappung des deutschen Doppelvorsitzes im Rat der EU und im Ministerkomitee des Europarates statt.

Auf der Veranstaltung werden zentrale Akteure des gesamten Arbeitsfeldes Youth Work zusammengebracht. Eine der grundlegenden Neuerungen im Jugendbereich, die aktuell vorangetrieben wird, ist die Etablierung einer European Youth Work Agenda, welche als strategischer europäischer Rahmen für die Weiterentwicklung und Stärkung der Jugendarbeitspraxis und -politik in Europa dienen soll. Der 3rd European Youth Work Convention soll in diesem Kontext die Aufgabe zukommen, als Auftaktveranstaltung für den geplanten Umsetzungsprozesses der European Youth Work Agenda – den Bonn Prozess – zu fungieren.

Eine Besonderheit und Chance der Convention im Dezember 2020 ist der einmalige Moment, in dem Deutschland in beiden europäischen Institutionen aus einer gestaltenden Rolle heraus das Arbeitsfeld der Jugendarbeit in ganz Europa stärken kann. Damit erhofft sich das BMFSFJ über das Ende der Vorsitzes hinaus Strahlkraft und nachhaltige Wirkung im Jugendbereich zu entfalten. Weitere Informationen finden sich bei JUGEND für Europa: www.jugendfuereuropa.de

Links zu den Seiten der wichtigsten Organisationen der Jugendarbeit mit Newslettern zum selber abonnieren:

Jugendnetz Baden-Württemberg: www.jugendnetz.de
Landesjugendring Baden-Württemberg: www.ljrbw.de
Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten: www.agjf.de
IJAB - Internationale Jugendarbeit: www.ijab.de
BAG Jugendschutz: www.bag-jugendschutz.de
Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de

Beiträge zum Newsletter für die Jugendarbeit im Landkreis Rottweil nimmt entgegen:

Konrad Flegr
Landratsamt Rottweil
Jugend- und Versorgungsamt
Kreisjugendreferent
Olgastr. 6
78628 Rottweil
Tel. 0741/244-415
email: konrad.flegr@landkreis-rottweil.de
www.landkreis-rottweil.de

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im Juni 2020